

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **41/Dezember 2020 – Februar 2021**



FÄLLT WEIHNACHTEN AUS?

Diese bange Frage stellen in diesen Tagen viele Menschen, liebe Gemeinde.

Die Antwort auf diese Frage ist möglicherweise zweigeteilt: Nein, Weihnachten fällt nicht aus, als Fest der Geburt Jesu, der als Gottessohn Mensch wird wie wir, wird Weihnachten natürlich nicht ausfallen. Das gilt auf jeden Fall, trotz Corona!

Aber möglicherweise müssen wir diese Frage doch auch mit einem Ja beantworten – als Fest der Familie, an dem sich Menschen verschiedener Generationen treffen und miteinander feiern. Das wäre schlimm, für manche/n sogar sehr schlimm – und vielleicht doch nicht zu ändern.

Für einen Abend unterm Christbaum im Familienkreis die Gesundheit riskieren – ist das Risiko nicht zu groß? Gerade für die ältere Generation, die sich natürlich riesig auf die Enkel freut – und nach dem Fest krank werden kann?

Was letzten Winter in Ischgl passiert ist und im Sommer beim Ballermann auf Mallorca, das darf an Weihnachten eben nicht passieren. Und auch wenn es bei uns sicher gesitteter zugehen wird, ist das Risiko doch vorhanden. Dabei kommt es auf uns alle an, wie wir Weihnachten feiern können. Der hessische Staatskanzleichef Axel Wintermeyer hat dazu unlängst richtig gesagt: „Steigende Zahlen wollen wir abbremsen und

nach Möglichkeit auch drücken. Dazu muss jeder Einzelne mitmachen. Jeder Einzelne hat es selbst in der Hand, ob Weihnachten wie bisher ein Fest für die ganze Familie bleibt. Wenn die Verordnungen greifen und sich die Menschen daran halten, dann wird Weihnachten nicht ausfallen.“

Nun, hier würde ich dem Minister allerdings widersprechen: Natürlich wird Weihnachten auf keinen Fall ausfallen! Dennoch hat er Recht mit der Aussage, dass das Fest sich womöglich „in einem engeren Rahmen abspielen“ wird.

Wie weit wird dieser Rahmen gehen? Das ist unter anderem ganz wörtlich zu nehmen: Wenn wir, wie bis jetzt noch geplant, am Heiligen Abend das Krippenspiel des Kindergartens draußen vor der Kirche an der frischen Luft feiern möchten, dann brauchen wir einen Zaun, innerhalb dessen wir Gottesdienst feiern können, wie das Gesundheitsamt mir erklärt hat. Auch ein Rahmen. Auf meine Frage, wie wir denn als Kirche einladend wirken können, wenn wir uns mit einem Zaun abschotten – der obendrein blickdicht sein soll! – wusste das Gesundheitsamt auch keine Antwort. Es sei halt infektiologisch notwendig.

Im Moment, wo ich dies schreibe, ist noch nicht klar, wie wir an Weihnachten unsere Gottesdienste feiern können. Dabei waren wir in den vergangenen Wochen und Monaten mit den Hygieneregeln wirklich sehr vor-

sichtig, manche meinen gar, übersichtlich. Vielleicht zahlt sich diese Vorsicht an Weihnachten aus. Sie ist aber auch begründet, gerade in Alten- und Pflegeheimen. Wenn das Virus dort an die Tür klopft, dann klopft der Tod gleich mit an. Dennoch dürfen wir die Heime nicht abschotten. Niemand möchte das Risiko eingehen, dass ältere Menschen sterben. Aber, wie meinte der Ratsvorsitzende Bedford-Strom dazu: „Man kann auch einen sozialen Tod sterben.“

Der Grat, auf dem wir wandeln, ist also schmal. Das letzte Mal, dass in einem christlich geprägten Land das Weihnachtsfest eingeschränkt wurde, war im 17. Jahrhundert. Damals hatten in England die Puritaner das Sagen. Weil in der Bibel nichts steht von all dem Schenken und dem ganzen Drumherum, hatten die Puritaner das Weihnachtsfest schlicht und einfach verboten. Dieses Verbot dauerte in England immerhin zwanzig Jahre. Seitdem wurde Weihnachten immer gefeiert, sogar in den Schützengräben des ersten Weltkriegs. Dieses Jahr aber hat sich ein tödliches Virus auf der Welt bereitgemacht. Weihnachten könnte puritanisch werden. Ob das wirklich so kommt, hängt von uns allen ab!

Mit allen Mitarbeitenden der Gemeinde grüßt Sie
Ihr Pfarrer Holger Saal

Bleiben Sie gesund!

Unser Kirchenpräsident, Dr. Volker Jung, hat sich in einem offenen Brief an die Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKHN gerichtet und sich zur gegenwärtigen Situation geäußert. Wir zitieren dieses Schreiben hier in Auszügen:

*Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Matthäus 5,9*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschwister,

wir sind in einer sehr angespannten und anstrengenden Zeit. Das empfinde ich so und so geht es offenbar vielen. Das jedenfalls ist mein Eindruck nach vielen Gesprächen in den letzten Tagen. Im Sommer und Frühherbst war die Hoffnung da, die Pandemie kontrollieren zu können. Jetzt stehen wir vor der Herausforderung einer zweiten Infektionswelle. Erneut sind Einschränkungen nötig, die sehr schmerzlich sind. Manche Berufsgruppen geraten dadurch in große Bedrängnis. Obwohl es Hoffnung auf Impfungen gibt, werden wir so schnell nicht in die alte Normalität zurückkehren können. Das belastet sehr.

In unseren Gemeinden hat es in den zurückliegenden Monaten großes Engagement, bewundernswerte Kreativität und gründliche Arbeit an Hygienekonzepten gegeben. Dafür ist die Kirchenleitung sehr dankbar. Gleichzeitig wurde auf vieles verzichtet, was uns viel bedeutet — unbefangene Gemeinschaft mit vielen Menschen, gemeinsamer Gesang, körperliche Nähe in freundschaftlichen und tröstenden Umarmungen und manches mehr.

Es hat auch öffentliche Diskussionen über die Rolle der Kirchen in der Pandemie gegeben. Manche hätten sich mehr Widerspruch bei den Beschränkungen für Gottesdienste erhofft, andere intensivere persönliche Begleitung, vor allem von einsamen und kranken Menschen in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen einen guten Weg gegangen sind und unseren Beitrag dazu geleistet haben, in der ersten Jahreshälfte eine große Katastrophe zu verhindern. Dabei wurde auch viel getan, um Menschen seelsorglich zu begleiten. Grenzen gab es dort, wo — meist aus Verunsicherung und Vorsicht — Menschen sehr restriktiv isoliert wurden. Deshalb ist es auch nötig, dass wir selbstkritisch bleiben und fragen, was wir anders und besser machen können.

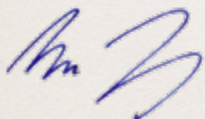
Jetzt geht es darum, erneut vorsichtig zu sein. Sich gegenseitig zu schützen ist nach wie vor ein Gebot der Nächstenliebe. Und gerade in dieser aufgeheizten Zeit auch ein Beitrag dazu, Frieden zu stiften — im Sinne des Wochenspruches, den ich diesem Brief vorangestellt habe. Dafür ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig im Glauben stärken und uns gerade jetzt in dieser schweren Zeit der Nähe und Liebe Gottes vergewissern.

Mit diesem Brief mochte ich Ihnen für die bisherige Arbeit danken. Zugleich möchte ich Sie darin bestärken, die jetzige Situation erneut als Herausforderung anzunehmen, in die wir von Gott gestellt sind. Dabei ist es nötig, sich nicht von denen irritieren zu lassen, die Diskussionen polarisieren und ideologisch aufladen. Es geht eben nicht darum, bekenntnishaft Positionen zu vertreten oder Interessen durchzusetzen. Es geht um „vernünftigen Gottesdienst“ (Römer 12,1), mit dem wir Gott ehren, als Menschen füreinander da sind und so Frieden stiften.

„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Diese Worte Jesu aus der Bergpredigt sind Anspruch an uns, sie sind aber auch Zuspruch für uns. Sie sprechen uns Gottes Frieden als Kraftquelle für unser Leben zu. In der Hoffnung auf den Frieden Gottes zu leben — das stärkt Menschen und hilft, diesen Frieden zu stiften. Ich begreife all das, was wir zurzeit erleben, auch als geistliche Herausforderung. Viele Spannungen können wir nicht auflösen. Wir können aber darum bitten, dass Gott uns die Kraft gibt, darin zu bestehen. Dazu gehört auch, den Blick für die Menschen nicht zu verlieren, die in besonderen Notlagen sind: Menschen, die auf der Flucht sind, Menschen, die von Gewalt und Krieg bedroht sind, Menschen, die jetzt schon unter den Folgen des Klimawandels leiden und viele mehr. Sie brauchen unsere Unterstützung, unsere Solidarität und unser Gebet.

Lassen Sie uns weiter aufeinander Acht haben, füreinander beten und miteinander glauben und hoffen! Mit Segenswünschen für die letzten Wochen des Kirchenjahres und die Advents- und Weihnachtszeit grüße ich Sie in herzlicher Verbundenheit.

Ihr



LIEBE GEMEINDE

Am Sonntag, den 13. Juni des nächsten Jahres steht die Wahl des Kirchenvorstandes an. Trotz aller Einschränkungen, die derzeit das öffentliche – und damit auch das kirchliche – Leben prägen, gibt es bindende Vorschriften, die für die Gültigkeit der Kirchenvorstandswahl eingehalten werden müssen. Dazu zählt auch eine **Gemeindeversammlung**, in der die Kandidaten sich und ihre Ideen von der zukünftigen Arbeit für die Gemeinde vorstellen, in der Sie den Kandidaten aber auch Fragen stellen können. Um keinen zu großen zeitlichen Hiatus zwischen dieser Gemeindeversammlung und den Wahltag zu legen, hatten wir geplant, dieses Treffen für einen der ersten Sonntage im Januar 2021 zu terminieren. Die erneuten und unerwartet strengen Einschränkungen haben uns nun dazu veranlasst, den Termin der Gemeindeversammlung auf den **29. November 2020, 11.15 Uhr in der Marktkirche**

vorzuziehen. Da diese Gemeindeversammlung zwingend notwendig ist, wir die weitere Entwicklung der Situation aber nicht kennen, scheint es dem amtierenden KV sicherer zu sein, sie so bald wie möglich durchzuführen. Dass an diesem Sonntag mit dem neuen Kirchenjahr zugleich die Adventszeit beginnt, ist ebenfalls ein Grund, in die Kirche zu kommen. Wir werden uns zu dieser Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst in der Marktkirche treffen. Merken Sie sich diesen für die Gemeinde sehr wichtigen Termin bitte unbedingt vor und informieren Sie auch andere Gemeindeglieder darüber! Wir würden uns über eine rege Teilnahme Ihrerseits sehr freuen.

Vor wenigen Tagen hat die Marktkirche eine unerwartete **Stiftung** erhalten:

Frau Gabriele Drengk-Meister hat der Gemeinde aus dem Nachlass ihres verstorbenen Mannes eine kleine digitale Orgel überlassen. Herr Meister hatte als Pfarrer zuletzt in der Paulusgemeinde in Mainz gewirkt. Das schöne Instrument steht nun in der Krypta unserer Kirche und kann mit seinem Klang das alte Gewölbe wunderbar erfüllen. Damit haben wir in Zukunft die Möglichkeit, die dort stattfindenden gottesdienstlichen Feiern wie die kurze Andacht ‚Zwischenzeit‘ am Mittwochmittag oder die ‚Segenszeiten‘ an Sonntagen auch musikalisch auszugestalten. Vielleicht wird sich dadurch sogar einmal ein spezielles musikalisches Angebot für die Krypta entwickeln lassen. Frau Drengk-Meister sei an dieser Stelle für die großzügige Stiftung noch einmal sehr herzlich gedankt!

Die derzeit geltenden Einschränkungen wirken sich natürlich auch auf das Gemeindeleben aus, denn alle Gruppen und Kreise müssen in diesen Wochen entweder ausfallen oder online durchgeführt werden. Wie es in der Vorweihnachtszeit im Dezember weitergehen wird, kann im Augenblick noch niemand sagen, so dass alle Planungen unsererseits nur unter großem Vorbehalt vorgenommen werden können. Trotzdem haben wir schon jetzt entschieden, eine **Adventsfeier für die Senioren** der Gemeinde anzubieten und sie am **Mittwoch, den 16. Dezember, um 15.00 Uhr** durchzuführen. Sie wird als ‚Adventliche Feierstunde‘ diesmal jedoch nicht wie gewohnt in den Räumen unseres Gemeindehauses, sondern in der Marktkirche selbst stattfinden. Dort können wir Ihnen sowohl eine liebevoll gestaltete Feier bieten, andererseits aber alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen wie z.B. die Abstandsregeln auch zu

Ihrer Sicherheit einhalten. Lassen Sie sich also herzlich zu dieser besonderen vorweihnachtlichen Andacht einladen! Sie können sich zur Teilnahme jederzeit im Gemeindebüro bei Frau Hartmann anmelden.

Dass der Sternschnuppenmarkt in Wiesbaden in diesem Jahr nun doch nicht stattfinden kann, ist Ihnen aus der Presse sicher bekannt. Trotzdem werden wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Advent in der Marktkirche die **Kurzandachten „12 Minuten mit Gott“** gefeiert, zu denen Sie alle herzlich eingeladen sind. Sie beginnen wie gewohnt am 1. Advent um 18.00 Uhr, und werden an jedem Tag bis zum 23. Dezember von einem anderen Liturgen gestaltet. Eingeleitet werden die Andachten jeweils von einer viertelstündigen „Adventlichen Orgelmusik“. Obwohl der Gemeindegesang wegen der Vorschriften entfallen muss, bin ich mir sicher, dass dieses kurze Innehalten gerade in schwierigen Zeiten dazu beitragen kann, sich gedanklich gut auf das Christfest vorzubereiten. Wie und wann die **Gottesdienste am 24. Dezember** gefeiert werden können oder sollen, ist dagegen noch nicht entschieden. Informationen dazu entnehmen Sie bitte in den kommenden Wochen den Aushängen im Schaukasten, Handzetteln und den Hinweisen auf unserer Homepage. Auskünfte erhalten Sie selbstverständlich auch im Gemeindebüro oder von unseren Pfarrern.

Im Namen aller in der Gemeinde Mitarbeitenden wünsche ich Ihnen eine gesegnete Vorweihnachtszeit und grüße Sie herzlich!

Ihre Margot Klee

Neues vom KINDERGARTEN

In Corona Zeiten ist alles anders...

Auch für die KiTa-Mitarbeiter*innen ist es eine tägliche Herausforderung, den Arbeitsalltag unter den pandemischen Bedingungen zu meistern. Aber wir sind froh, dass uns das gelingt, denn ein Stück Normalität ist gerade für die Kinder zur Zeit sehr wichtig. Wir sind täglich in der Einrichtung präsent, betreuen, begleiten und bilden die Kinder und beraten auch die Eltern. Der Herbst und Winter stellt an uns alle nochmal eine besondere Herausforderung. Lüften ist angesagt, und das so oft es möglich ist. Dank einer Spende von zwei CO₂-Messgeräten aus unserer

Elternschaft haben wir eine gute Kontrollmöglichkeit der CO₂-Werte in den Gruppenräumen.

Leider konnte in diesem Jahr kein Umzug an St. Martin stattfinden. Aber stattdessen fand in jeder Gruppe am 10. November eine St.-Martinsfeier in der KiTa statt, zu der die Kinder mit ihren Erzieherinnen eine Laterne gebastelt hatten. Zum Frühstück gab es für jedes Kind das traditionelle Martinsmännchen.

Um auch in Corona-Zeiten gut gerüstet und mit neuen Impulsen für die Kinder durch diese schwierigen Zeiten zu kommen, fand am 16. und 17. November eine Teamfortbildung statt. Referentin war Frau Margit Franz, die uns schon viele Jahre begleitet. Am Montag, dem 6. Dezember, werden wir mit den Kindern den Nikolaustag feiern. Alle Elternnachmittage und sonstige Veranstaltungen finden bis 31. Dezember nicht statt.

Wir wünschen allen eine gesegnete Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr 2021 – Bleiben Sie gesund!



Für das KiTa-Team:
Claudia Edle
von Hoeßle



Christbaum für Kinder

Beteiligen Sie sich an unserer Aktion und machen Sie einem Kind aus Wiesbaden, das an Weihnachten keine oder nur wenige Geschenke bekommt, eine Freude. Vor der Marktkirche steht ab dem 28. November ein Christbaum mit Wunschkärtchen. Dort können Sie einen Wunsch „abpflücken“ und erfüllen.

Die von den beteiligten Einrichtungen angesprochenen Kinder und Jugend-

liche schreiben oder malen Wünsche auf Weihnachtsbaumkarten, die an den Tannenbaum gehängt werden. Diesmal sind folgende Einrichtungen dabei: EHAP für Migrantenfamilien aus dem europäischen Ausland, KUBIS Grundschulpaten im Westend, Diakonisches Werk/Zweigstelle Gräselberg und das Begegnungscafé „Come together“ im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum. Bis zum 12. Dezember bitten wir, die verpack-

ten Geschenke in der Schwalbe 6, Schwalbacher Straße 6 abzugeben. Öffnungszeiten: Mo – Do 10 – 16 Uhr, Fr 10 – 13 Uhr, Sa (14.12): 12 – 15 Uhr

In diesem Jahr kann aufgrund der Corona-Pandemie leider keine Adventsbegegnungsfeier stattfinden. Die Geschenke werden den Kindern in ihren Einrichtungen überreicht.



Die Kunst zu helfen

Werke von Wiesbadener Künstler*innen zugunsten der Spendenaktion „Solidarität in Zeiten von Corona – Wiesbaden hilft“ vom 1. Dezember 2020 bis 12. Februar 2021 im Kirchenfenster Schwalbe 6, Schwalbacher Straße 6.

Bei der Aktion „Die Kunst zu helfen“ geht es darum, in Corona-Zeiten Gutes zu tun. Die Verkaufserlöse gehen an Wiesbadener Künstler*innen, die ihrerseits 30 Prozent an „Ihnen leuchtet ein Licht“ spenden. Die Idee zu dem Projekt stammt von Andrea und Uwe Kemmesies und wurde bereits bei Kunst-Schaefer und in der BBK-SCHAUstelle umgesetzt. Kunstwerke im Wert von mehr als 5000.- Euro konnten verkauft werden. Nun wird die Aktion in der Schwalbe 6 weitergeführt. Kunstinteressierte finden ein großes Angebot an Bildern, Skulpturen und Grafiken von Wiesbadener Künstler*innen. Die Größe der Kunstobjekte geht bis 30×30 cm, der Preis liegt bei maximal 199.- Euro. Eine gute Gelegenheit, auf bekannte Namen zu treffen und neue Entdeckungen zu machen.

In Kooperation mit dem BBK Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Wiesbaden e.V.

Bei Fragen zu den beiden Hilfsaktionen rufen Sie mich gerne an: Telefon 0611 1409 740

Herzlichst, Ihre Annette Majewski
Stadtkirchenpfarrerin

**Ehrenamtliche
für das
Kirchenöffnungsteam
gesucht!**



Wer kann sich vorstellen, 4–6 Stunden im Monat in der Marktkirche präsent zu sein und die Menschen willkommen zu heißen?
Kontakt: Stadtkirchenpfarrerin
Annette Majewski
Tel.: 0611-14 09 740,
Mail: annette.majewski@ekhn.de

Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN
17. FEBRUAR BIS 5. APRIL



7
WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

edition+chrismon

Künstlerische und spirituelle Impulse

in der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern

Marktkirche Wiesbaden Mittwoch 18.00 – 18.30 Uhr

- 17. Februar:** Alles auf Anfang mit Hagen Büchner, Jonglage
- 24. Februar:** Von der Rolle mit Katalyn Hühnerfeld, Pantomime
- 3. März:** Das Spiel mit dem Nein mit Armin Nufer, Lesung
- 10. März:** Dir zuliebe? mit Prisca Otto, Saxophon
- 17. März:** Geht doch! mit Arno Hermer, Theater
- 24. März:** Richtungswechsel mit Burkhard Mayer-Andersson, Drums
- 29. März:** Die große Freiheit mit Viviane Hanna, Tanz

Idee und Gestaltung: Pfarrerin Annette Majewski

Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland ...

... so sagen es die „Weisen“, als sie in Jerusalem ankamen. Im griechischen Urtext des Matthäus-Evangeliums heißen sie „magoi“, zu deutsch „Magier“. Das hat aber nichts mit einem heute irgendwie assoziierten „Zauberer“ zu tun, sondern war eine damals sehr angesehene Mischung aus Astrologie, Astronomie und allgemeinem Gelehrtentum.

Man kann diesen Satz auch in besonderer Weise betonen: Wir haben seinen Stern gesehen. Dann wäre es also der Stern von Jesus, dem die Weisen bzw. Wissenschaftler gefolgt waren. Das Krippenkind Jesus ist dann der „aufgehende Stern“ im Nachthimmel von Bethlehem.

Diese Sichtweise beruht auf der Annahme, dass es für jeden Menschen einen eigenen Stern gibt, der im Falle Jesu natürlich besonders hell leuchtete. Somit ist der Stern ein Sinnbild dafür, dass Jesus der erwartete und schon vom Propheten Micha angekündigte Messias ist, der als Friedenskönig herrschen wird. Der Stern als Überbringer der Friedensbotschaft.

Wenn Sie das Titelbild des neuen „Carillon“ anschauen, wird Ihnen der Stern sofort ins Auge fallen. Er scheint hell inmitten des Himmelsgewölbes unserer Marktkirche. So-



fern Sie unsere schöne Kirche gut kennen und auch ab und zu mal nach oben schauen, wird es Ihnen natürlich sofort auffallen: Dort oben gibt es eigentlich keinen weihnachtlichen Stern. Der ist von Christof Eichner in seinem schönen Foto dort nachträglich hinein montiert worden.

Ich finde aber, er macht sich sehr gut in der Sternenschar unseres Marktkirchen-Himmels. Und wenn Sie genau hinschauen, sehen Sie, dass dieser Weihnachtsstern der helle Hintergrund für einige andere, gelbe, dort tatsächlich auf ihm leuchtende Sterne ist. Der Weihnachtsstern gibt so allen Sternen, die auf und in ihm leuchten, einen Grund. Und wenn wir einen Moment

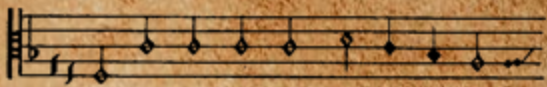
lang die Annahme teilen, dass es für jeden Menschen einen eigenen Stern gibt, können auch wir ein solcher, kleiner Stern sein, der gemeinsam mit dem Weihnachtsstern über den Himmel gleitet – auch den Himmel der Marktkirche. Der Satz vom Anfang: „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland“ geht noch weiter. Danach heißt es: „und sind gekommen, ihn anzubeten“.

Genau das tun wir in unserer Kirche, und wenn Sie sie das nächste Mal besuchen, schauen Sie doch mal nach oben. Vielleicht sehen Sie ja auch den Weihnachtsstern...

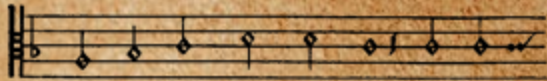
Text:
Holger Saal

[7.]

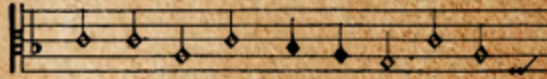
Drey geistliche Weihnacht Lieder, vom Weingebornen
Kindelein Ihesu, für die Kinder im Joachimsthal
M. H.



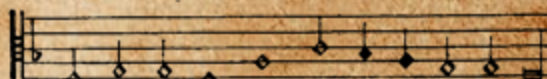
Lobt Gott jr Christen al - le gleich,



In seinem höchsten thron, der heut



schleust auff sein Himel - reich, vnd schendt



vas seinen Son, vnd schendt vns etc.

2.

Er kömpt aus seines Vaters schoß
vnd wird ein Kindelein klein,
Er leit dort elend, nackt vnd blos
: In einem Krippelein. :|

3.

Er euffert sich all seiner gewalt,
Wird nidrig vnd gering
vnd nimpt an sich eins knechts gestalt,
: Der Schöpffer aller ding. :|

4.

Er leit an seiner Mutter brust,
Ist milch, die ist sein speis,
An dem die Engel sehn jrn lust,
: Denn er ist Dauids reis, :|

5.

Das aus seim stamm entsprossen solt
In dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
: Sein Reich, die Christenheit. :|

6.

Er wechselt mit vns wunderbarlich,
Fleisch vnd Blut nimpt er an
vnd gibt vns im seins Vatern reich,
: Die klare Gottheit dran. :|

7.

Er wird ein Knecht vnd ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein,
Wie könd er doch sein freundlicher,
: Das herze Ihesulein. :|

8.

Heut schleust er wider auff die thür,
Zum schönen Paradies,
Der Cherub steht nicht mehr darfür,
: Gott sey lob, ehr vnd preis. :|

Gedanken zu einem alten Weihnachtslied (EG 27)

Lobt Gott/ ihr Christen alle gleich

In vielen Gottesdiensten haben wir während der Weihnachtszeit in der Marktkirche dieses schöne alte Lied aus dem 16. Jahrhundert gesungen. Schöpfer des Textes und Erfinder der Melodie ist Nikolaus Herman. Er wurde um 1480 in Altdorf bei Nürnberg geboren und wirkte von 1518 bis 1560 als Lehrer und Kantor im böhmischen Joachimstal. Herman kam schon früh mit den reformatorischen Ideen in Verbindung und hatte auch Kontakte zu Martin Luther.

In einer Sammlung aus dem Jahre 1554, „Ein christlicher Abendrieh von Leben und Amt Johannes des Täufers“, steht die Melodie zum Lied „Lobt Gott“ auf die Worte „Kommt her, ihr lieben Schwesterlein / zu diesem Abendtanz; / lasst uns ein geistlich Liedlein / singen um einen Kranz.“ Der vom Hymnus „A solis ortus cardine“ inspirierte Text „Lobt Gott, ihr Christen“ findet sich zusammen mit der Melodie in einer wenig später veröffentlichten Sammlung „Die Sonntags-Evangelia über das ganze Jahr in Gesänge gefasst für die Kinder und christlichen Hausväter“ von 1560.

Das Lied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ umfasste ursprünglich acht Strophen, unser heutiges Gesangbuch enthält davon nur noch sechs Verse. Herman gehörte noch zu den silbenzählenden Dichtern des 16. Jahrhunderts, und im vorliegenden Lied finden sich nur wenige Tonbeugungen, z. B. im Vers 6 der vollständigen Fassung: „Er wechselt mit uns wunderbarlich: / Fleisch und Blut nimmt er an ...“ Ansonsten stimmen aber die Wortakzente mit dem Versmaß weitgehend überein.

Diese silbenzählende Technik ist bei fast allen Meistersängern des 16. Jahrhunderts anzutreffen. Auch ein Hans Sachs hat es bekanntlich nicht als störend empfunden, wenn eine unbetonte Silbe auf eine Hebung im Vers gefallen ist.

Auch was die Melodie betrifft, ist Herman der Meistersingerei verpflichtet. Die meisten der älteren evangelischen Lieder sind keine Neukompositionen, sie lehnen sich an weltliche oder gregorianische Vorbilder an. So auch unser „Lobt Gott“, das ein weltliches

Kranzsinglied zur Sommersonnenwende (Joannisfeier) als Vorläufer hatte (siehe oben).

Das Lied will, wie auch andere Lieder aus der Reformationszeit, Verkündigung sein. Herman versucht, einen theologischen Sachverhalt besonders für Kinder und einfache Leute verständlich und fassbar zu machen, damit er durch das gesungene Lied zum Eigentum der Gläubigen werde.

Zusammengehalten wird Hermans Lied durch den Lobpreis Gottes in der ersten und in der letzten Zeile des Gesamttextes: „Lobt Gott, ihr Christen“ steht „Gott sei Lob, Ehr und Preis“ gegenüber. Dazwischen wird erklärt, wie Gott die Gestalt eines Armen (elend, nackt, bloß, niedrig, gering) annimmt und wie er dadurch die Menschen erlöst. Das Paradies wird dadurch für die Menschen wieder möglich, der Cherub verwehrt den Zugang nicht mehr länger.

Text:
Hans Uwe Hielscher

Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 29.11.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent · Pfr. Dr. Saal Gemeindeversammlung
Sonntag, 6.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 2. Advent · Pfr. Fromme
Sonntag, 13.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 20.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 4. Advent · Prädikantin Dr. Klee
Donnerstag, 24.12.	11.00 Uhr 14.00 Uhr 15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	Weihnachtliche Matinee Texte und Musik zum Weihnachtsfest · Pfr. Dr. Saal Familiengottesdienst mit Krippenspiel der Konfirmanden · Pfr. Dr. Saal Christvesper · Dekan Dr. Mencke, Pfr. Dr. Saal, vor der Kirche Christvesper · Dekan Dr. Mencke, Pfr. Fromme, vor der Kirche Christvesper · Pfr. Fromme Christmette · Prädikantin Dr. Klee
Freitag, 25.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Samstag, 26.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 27.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Prädikantin Dr. Klee
Donnerstag, 31.12.	10.00 Uhr 18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst · Pfr. Dr. Saal Jahresschlussgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Freitag, 1.1.	10.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 3.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 10.1.	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal Bach-Vesper · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 17.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 24.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 28.1.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 31.1.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 7.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfrin. Julia Helmke
Sonntag, 14.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 21.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Prädikantin Dr. Klee
Donnerstag, 25.2.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 28.2.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme



Musik im Gottesdienst

Sonntag, 29. November 2020 (1. Advent), 10.00 Uhr

Wiesbadener Blechbläserkreis

Matthias Schädlich (Leitung)

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Sonntag, 6. Dezember 2020 (2. Advent), 10.00 Uhr

Schiersteiner Kantorei

Clemens Bosselmann (Leitung und Orgel)

Donnerstag, 24. Dezember 2020 (Heiligabend)

11.00 Uhr: Weihnachtliche Matinée

Musik und Texte

Susanne Juhre (Sopran), Thomas J. Frank (Orgel)

14.00 Uhr: Familiengottesdienst

Nassauisches Blechbläser Ensemble

Susanne Juhre (Sopran), Thomas J. Frank (Orgel)

15.00 Uhr: Familiengottesdienst

Nassauisches Blechbläser Ensemble

Susanne Juhre (Sopran), Thomas J. Frank (Orgel)

16.30 Uhr: Christvesper

Wiesbadener Knabenchor

Roman Twardy (Leitung)

Thomas J. Frank (Orgel)

18.00 Uhr: Christvesper

Mädchenchor Wiesbaden

Gerd Rixmann (Leitung)

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

23.00 Uhr: Christmette

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Freitag, 25. Dezember 2020 (Weihnachten), 10.00 Uhr

Nassauisches Blechbläser-Ensemble

Thomas J. Frank (Orgel)

Konzerte

Samstag, 5. Dezember 2020, 19.30 Uhr

Sonntag, 6. Dezember 2020, 19.30 Uhr

Weihnachtsmusik bei Kerzenschein

Lieder, Motetten und Orgelwerke
aus dem 16. bis 20. Jahrhundert

Schiersteiner Kantorei

Leitung und Orgel: Clemens Bosselmann

Samstag, 19. Dezember 2020, 19.30 Uhr

Sonntag, 20. Dezember 2020, 19.30 Uhr

Weihnachtsmusik bei Kerzenschein

Lieder, Motetten und Orgelwerke
aus dem 16. bis 20. Jahrhundert

Schiersteiner Kantorei

Leitung und Orgel: Clemens Bosselmann

Freitag, 25. Dezember 2020, 16.00 Uhr

Samstag, 26. Dezember 2020, 16.00 Uhr

Weihnachtliche Orgelmusik

mit Hans Uwe Hielscher

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Donnerstag, 31. Dezember 2020, 16.00 und 19.30 Uhr

Silvester-Organkonzert „... vorwiegend heiter“

Gabriel Dessauer und Hans Uwe Hielscher
spielen zwei- und vierhändige Werke

Eintritt: € 15.-

Adventsandachten

Sonntag	29.11.	Dekan Dr. Martin Mencke Ev. Dekanat Wiesbaden
Montag	30.11.	Gemeindereferentin Katrin Silano Kath. Klinikseelsorge im Josefs-Hospital
Dienstag	01.12.	Pfr. Martin Fromme Ev. Marktkirchengemeinde
Mittwoch	02.12.	Stellv. Dekan Knud W. Schmitt Kath. St. Peter- und Paulgemeinde
Donnerstag	03.12.	Dekan Klaus Rudershausen Altkatholische Kirchengemeinde
Freitag	04.12.	Pfr. Dr. Frank Löwe EKHN - Kirchliche Visitation
Samstag	05.12.	Pfr. Dr. Holger Saal Ev. Marktkirchengemeinde
Sonntag	06.12.	Pfr. Matthias Ohlig Kath. St. Bonifatiusgemeinde
Montag	07.12.	Pfr. Klaus Krechel Kath. Klinikseelsorge im Josefs-Hospital
Dienstag	08.12.	Prädikantin Dr. Margot Klee Dekanats-Synodalvorstand
Mittwoch	09.12.	Pfr. i.R. Dr. Thomas Posern
Donnerstag	10.12.	Pfr. Andreas Günther Ev. Pfarramt für Ökumene
Freitag	11.12.	Pfr. i.R. Gotthard Fuchs Kath. Theologe und Publizist
Samstag	12.12.	Pfrin. Astrid Stephan Ev. Stadtjugendpfarramt
Sonntag	13.12.	Stellv. Dekan Matthias Welsch Ev. Dekanat Wiesbaden
Montag	14.12.	Christine Rudershausen Altkatholische Kirchengemeinde
Dienstag	15.12.	Rev. Christopher Easthill Anglikanische Kirchengemeinde
Mittwoch	16.12.	Prädikantin Manuela Koch
Donnerstag	17.12.	Pastoralreferent Stefan Herok Kath. St. Bonifatiusgemeinde
Freitag	18.12.	Stadtdekan Klaus Nebel Kath. St. Bonifatiusgemeinde
Samstag	19.12.	Pastoralreferent Jürgen Otto Kath. St. Birgidgemeinde
Sonntag	20.12.	Pfr. i.R. Klaus Endter
Montag	21.12.	Stadtreferent Thomas Weinert Kath. Kirche Wiesbaden
Dienstag	22.12.	Pfrin. Mirjam Müller Ev. Klinikseelsorge im Josefs-Hospital
Mittwoch	23.12.	Pfrin. Annette Majewski Ev. Stadtkirchenpfarramt

Orgelmusik zur Marktzeit

Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten

Nähere Infos in unseren Konzertvorschauen, die in der Marktkirche ausliegen.

Achtung: Aufgrund der derzeitigen Bestimmungen darf nur eine begrenzte Personenzahl zu unseren Konzerten zugelassen werden. Es wird empfohlen, frühzeitig einzutreffen.

Turmglöckenspiel

Carillon-Musik zur Marktzeit

jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr

gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und David van Amstel

Tägliches Glöckenspiel (Automatik)

9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr

mit wöchentlich wechselnden Melodien

Bach-Vespers

Sonntag, 10. Januar 2021, 17.00 Uhr

Kantate „Christum wir sollen loben schon“ BWV 121

Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Clemens Bosselmann, Orgel: Hans Uwe Hielscher

Liturgie und Predigt: Pfarrer Dr. Holger Saal

16.30 Uhr: Einführung in die Kantate

Sonntag, 07. Februar 2021, 17.00 Uhr

Kantate „Herr, Gott, dich loben wir“ BWV 16

Vokalsolisten, Mitglieder der Kantorei St. Katharinen Frankfurt

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Michael Graf Münster, Orgel: Clemens Bosselmann

Liturgie und Predigt: Pfarrer Dr. Sigurd Rink

16.30 Uhr: Einführung in die Kantate

Der Eintritt zu den Bach-Vespers ist frei.

Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten.



Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

Stundenbibel

Bis auf Weiteres im schriftlichen Austausch mit Pfr. Fromme

Geistliches Mittwochsgepräch

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Saal
Das Mittwochsgepräch wird bis auf Weiteres online per Zoom-Konferenz stattfinden.
Zugangsdaten bei Pfr. Saal und im Gemeindebüro

Enneagramm-Gruppe

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
mit Pfr. Schulz und Frau Münch
17.12.2020, 28.1.2021, 25.2.2021

Renovatio-Gruppe


Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr
mit Pfr. Schulz und Frau Münch
10.12.2020, 18.2.2021



Adventliche Feierstunde

für Seniorinnen und Senioren
am Mittwoch, 16. Dezember 2020,
um 15.00 Uhr in der Marktkirche

Da unsere Senioren-Adventsfeier in diesem Jahr nicht in gewohnter Weise im „Haus an der Marktkirche“ stattfinden kann, laden wir Sie herzlich zu einer adventlichen Feierstunde in die Marktkirche ein. Gemeinsam wollen wir uns mit einem kleinen Programm (Musik für Sopran, Violine und Orgel) und einer besinnlichen Andacht auf die Weihnachtszeit einstimmen.



Am Heiligabend können Sie auch eine in der Marktkirche vorab aufgezeichnete Christvesper mitfeiern. Sie wird gestaltet von Pfarrer Dr. Saal, Pfarrer Fromme, Gloria Rehm (Sopran), dem Wiesbadener Knabenchor und Kantor Dr. Thomas J. Frank an der Orgel. Sie finden das Video unter www.youtube.com/Marktkirche oder auf unserer Website www.marktkirche-wiesbaden.de. Dieses Video ist Heiligabend ab 10 Uhr verfügbar.

Für den Besuch der Gottesdienste in der Marktkirche an Heiligabend ist eine Eintrittskarte notwendig. Sie erhalten die kostenfreien Karten bei allen ReserviX-Vorverkaufsstellen (z. B. Tourist-Information oder Musikalien-Petroll).

Ebenso können Sie Karten im Internet unter www.churchmusic.de und www.adticket.de/Marktkirche-Wiesbaden.html bestellen und zu Hause ausdrucken. Hierbei fällt allerdings eine Gebühr für den Provider in Höhe von EUR 1,95 an.

Wegen der weiter andauernden Beschränkungen können wir vorerst das Heilige Abendmahl nur in den Meditationsandachten als Agape-Mahl gemeinsam feiern.

Unsere Gemeindegemeinschaften „Treffpunkt Marktkirche“ und „Kaffeenachmittag“ können zur Zeit nicht stattfinden. Sobald sich das ändert, werden wir Sie kurzfristig informieren.

An die
Kirchengemeinden im
Ev. Dekanat Wiesbaden

Frankfurt am Main, 11.11.20

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der Einschränkungen bei den Gottesdiensten infolge der Corona-Pandemie ist mit einem starken Rückgang der Kollekten zugunsten von Brot für die Welt im Advent und an Weihnachten zu rechnen. Die weltweiten Hilfsprojekte von Brot für die Welt sind jedoch derzeit besonders auf Unterstützung angewiesen.

Damit Kirchengemeinden das evangelische Hilfswerk auch in Zeiten des eingeschränkten Gottesdienstzugangs über die digitale Kollekte der EKHN hinaus unterstützen können, hat Brot für die Welt eine eigene Online-Kollektenseite für die EKHN eingerichtet. Der Link www.brot-fuer-die-welt.de/ekhn-kollekte kann z.B. auch in digitalen Gottesdiensten eingeblendet werden und führt direkt zur Kollektenseite. Der beigefügte QR-Code eignet sich besonders für alle gedruckten Materialien und leitet ebenfalls dorthin. Spendenbescheinigungen werden direkt von Brot für die Welt ausgestellt.



Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie in Ihrer Kirchengemeinde von dieser zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten für Brot für die Welt Gebrauch machen könnten.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung und
freundlichen Grüßen



Brigitte Molter



DER SPALT

Neben dem Corona-Virus grassiert noch eine weitere Seuche. Das Klima scheint günstig für den Spalt-Pilz. Begünstigt wird seine Ausbreitung vor allem durch die sogenannten Sozialen Medien wie Twitter und Facebook. Inzwischen ist er mit seinen schlimmen Auswirkungen in zahllosen Städten und Ländern spürbar. Er reißt Gesellschaften auseinander und teilt das so oft postulierte „Wir“ in Gruppen, die sich unversöhnlich, feindselig, ja immer öfter hass erfüllt in Frontstellung zueinander begeben.

Mittlerweile ist dieser Spalt-Pilz auch in traditionsreichen Demokratien angekommen. Fassungslos haben wir das Geschehen an den Tagen nach der Wahl des US-Präsidenten verfolgt, als Anhänger des unterlegenen Donald Trump schwerbewaffnet vor Auswärtigen Büros aufmarschiert sind und ein stellvertretender Gouverneur denen Dollar-Millionen geboten hat, die Beweise für Wahlbetrug liefern.

Bei uns destabilisieren Corona-Leugner mit Unterstützung von Rechtsextremisten die republikanischen Strukturen. Islamisten verstärken die Unruhe mit terroristischen Anschlägen auf dem ganzen Kontinent. Da täte es gut, wenn ganz normale kommunalpolitische Debatten mit demokratischem Anstand über die Bühne gingen. Doch was sich rund um den Bürgerentscheid zur Wiesbadener City-Bahn in unserer Stadt abspielte, hat die Grenzen eines anständigen Diskurses vielfach überschritten.

Nach inzwischen weit verbreiteten Mustern arbeiteten auch hier beide Seiten schamlos mit Überzeichnungen von Vor- und Nachteilen des schienengebundenen Nahverkehrs, unbewiesenen oder einfach falschen Behauptungen – wohlgerne wider besseren oder mitunter auch bar jeglichen Wissens. Gutmeinende Diskussionsbeiträge wurden auf unflätige Weise diskreditiert. Oberlehrhaft schien jeder alles besser zu wissen bzw. im Besitz der alleinigen Wahrheit. In diesem Umfeld verloren selbst bestechende Argumente ihre Überzeugungskraft.

Für die Befürworter war die Bahn die Lösung allen Übels, das Ende von Staus und Luftverschmutzung – für die Gegner die Ausgeburt des Bösen, die den Verkehr endgültig zusammenbrechen lässt, die Alleen und das Stadtbild zerstört. Die Entscheidung wurde weit über ihre Bedeutung hinaus gehoben – als hingen Wohl oder Wehe für Wiesbaden und die Wiesbadener einzig und allein von dem Ausgang dieses Urnengangs ab.

Auch in der Analyse des Ergebnisses wurden die Widersacher von den Unterlegenen mit verletzender Arroganz herabgesetzt, als „ewig Gestrige“, auch mal schlicht als „doof“ bezeichnet, die der Stadt, ihren Kindern und Jugendlichen die Zukunftschance geraubt hätten. Wie soll eine Stadtgesellschaft nach solchem Wortgemetzel wieder zusammenfinden, wie gemeinsam und konstruktiv auf die Suche nach alternativen Möglichkeiten einer vernünftigen Stadtentwicklung gehen? Was hat überhaupt dazu geführt, dass eine nicht zu unterschätzende Zahl der Menschen im Land den Leitmedien skeptisch bis ablehnend gegenübersteht – aber jedem Inter-

Text:
Jürgen Hauzel

-PILZ

net-Blogger ungeprüft frei Erfundenes glaubt und die von ihm als Wahrheiten in die Welt gesetzten Behauptungen und Mutmaßungen weiter verbreitet und dabei nicht einmal ein Fragezeichen setzt, keine Zweifel zulässt.

Für eine Kehrtwende, die uns wieder zueinander führt, müssen wir nichts Neues lernen. Wir haben auch in der jüngeren Geschichte ausreichend Erfahrungen mit schwierigen Konstellationen gemacht und kluge Vordenker gehabt, die uns den Weg weisen. Heinrich Albertz beispielsweise, der Berliner Pastor, der in den Umbruchjahren 1966 und 1967 während des Schahbesuchs und der Ermordung des Studenten Benno Ohnesorg Regierender Bürgermeister der geteilten Stadt war und sich 1975 den RAF-Entführern des CDU-Politikers Peter Lorenz als lebendes Pfand zur Verfügung stellte und so dessen Leben rettete, sagte bei einer Rede 1968 in Berlin Sätze, die bis heute an Aktualität nichts verloren haben: „Jeder kritisiert den anderen, aber nicht sich selbst. Die Einäugigkeit ist scheinbar zum Prinzip geworden.“ Damals, unmittelbar nach den Morden an Robert Kennedy und Martin Luther King, sah der evangelische Pfarrer Auswirkungen des gesellschaftlichen Klimas auf das konkrete Handeln der Attentäter: „Politisch ist doch wahr, dass solche Einzelgänger, wenn es sich nicht um im klinischen Sinne Verrückte handelt, nur schießen,

wenn sie die Verhältnisse, in denen sie leben, dazu ermutigen.“ Und auf Berlin übertragen sagte er, Mut brauche es auch, für Verständnis und ein friedfertiges Klima einzutreten: „Aber das Gift der Hetze und der Gewalt in dieser Stadt und in diesem Land macht die Mutigen müde und die Feigen stark.“ Um in einen Appell zu münden: „Wir rufen alle demokratischen, gutgesinnten, unruhig gewordenen, besorgten Mitbürger auf: Helft Brücken schlagen, versteht einander, sucht die Schuld nicht nur beim anderen, behaltet nicht immer recht.“

Und wir könnten unsere Hoffnungen nähren, indem wir mit dem österreichischen Poeten und Chansonier André Heller beten, der 1976 in seinem Lied mit dem bezeichnenden Titel „Abendland“ getextet hat:

**„Herr gib, dass ich Liebe gebe, wo Hass ist,
dass ich verzeihe, wo Schuld ist, vereine, wo
Zwietracht herrscht. Nicht um getröstet zu
werden, sondern um zu trösten. Nicht um ver-
standen zu werden, sondern um zu verstehen.
Nicht um geliebt zu werden, sondern um zu
lieben. Nur das ist wichtig...“**



Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: Oliver Franz.

Oliver Franz, vor 49 Jahren in Marburg geboren, gründete 1990 die Junge Union in seiner Heimatgemeinde Fronhausen. Seit 1999 lebt der promovierte Jurist in Wiesbaden, fungierte als persönlicher Referent und Pressesprecher des hessischen Justizministers Dr. Christean Wagner, war später in der Staatskanzlei stellvertretender Büroleiter von Ministerpräsident Roland Koch. 2013 wurde er von der Stadtverordnetenversammlung zum hauptamtlichen Stadtrat gewählt, seit 1. Juli 2017 ist er Bürgermeister. Der CDU-Politiker ist Wirtschafts-, Gesundheits- und Ordnungsdezernent.



Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Die Marktkirche ist für mich zum einen eines der Wahrzeichen Wiesbadens, zum anderen ist sie für mich

als evangelischen Christen das wichtigste Gotteshaus unserer Stadt. Wegen meines Büros im Rathaus blicke ich täglich unzählige Male auf sie. Das beginnt morgens auf meinem Weg ins Rathaus und endet abends auf dem Weg nach Hause. Ich sehe sie aus dem Rathaus, laufe zu Terminen in der Nähe häufig an ihr vorbei. Ich höre ihren Glockenschlag und ihr Glockenspiel. Es gibt keine andere Kirche in der Stadt, die in meinem Leben täglich so präsent ist.

Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Berufliche Verbindungen bestehen eher zum Dekanat und zur Marktkirchengemeinde, weniger zur Marktkirche selbst. Persönlich verbinde ich mit der Marktkirche viele schöne Gottesdienste, aber natürlich auch

traurige Anlässe. Immer wieder mit Freude erlebe ich das Orgelspiel und andere musikalische Höhepunkte. Für mich ist Kirchenmusik elementarer Bestandteil eines jeden Gottesdienstes. Die Marktkirche kann hier mit Pfunden wuchern!

Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

Kirche, Glaube und Religion sind für mich ganz wesentlicher Bestandteil persönlicher Sinnstiftung. Rolle und Bedeutung wandeln sich natürlich und hängen von den jeweiligen Lebensumständen ab. Seit ich Kinder habe und hauptberuflich in der Politik tätig bin, kollidiert zum Beispiel das Bedürfnis nach gemeinsamer Familienzeit am Sonntagmorgen mit den Gottesdienstzeiten. Dafür hatte ich – vor Corona – aufgrund meines Berufes zusätzliche Gelegenheiten zu Gottesdienstbesuchen. An allen wesentlichen Wegmarken des Lebens konnte ich mich bisher auf das in jungen Jahren gelegte religiöse Fundament verlassen. Dafür bin ich dankbar. Das christliche Menschenbild und der Wertekanon des Christentums sind gute Orientierungspunkte, im privaten wie im beruflichen Umfeld, insbesondere in der Politik.

Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?

Im Zentrum der Stadt kommt der Marktkirche eine besondere Bedeutung zu. Sie ist zumindest für die evangelischen Christen die Hauptkirche der Stadt. Sie ist zudem Anlaufstelle für alle Menschen, die in unserer schnelllebigen Zeit einen Ort der Ruhe und Besinnung und gegebenenfalls auch Rat oder Trost suchen. Deswegen muss die Marktkirchengemeinde wie kaum eine andere in unserer Stadt auf offene Türen und möglichst viele gottesdienstliche Angebote achten. Ich denke in diesem Zusammenhang insbesondere an die Bedienung der Nachfrage am Sonntagnachmittag.

Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?

Unsere Stadt ist herrlich gelegen und bietet eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Die zahlreichen Parks und

Grünanlagen und das harmonische Stadtbild gefallen mir immer wieder aufs Neue. In der City finden sich Filialen großer Marken ebenso wie inhabergeführte Geschäfte, die für Individualität und Originalität sorgen. Die vielen Lokale und das gastronomische Angebot im Freien ermöglichen zwanglose Begegnungen und laden zum Austausch ein. Ich lebe und arbeite gerne in dieser Stadt!

Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?

Jeder für sich kann mit der Pflege seiner Immobilie und der Durchführung möglichst vieler Veranstaltungen einen eigenen Beitrag leisten. Die Stadt könnte zum Beispiel endlich noch den Rest des Schlossplatzes neu pflastern. Ich halte aber sowohl den Schlossplatz als auch das Dern'sche Gelände schon jetzt für sehr attraktiv, beide Plätze genießen bei der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz. Sie sind die Orte der großen Feste dieser Stadt und bestechen durch ihre Großzügigkeit und Offenheit. Der Wochenmarkt auf dem Dern'schen Gelände ist aus unserem Leben nicht wegzudenken und dient zwei Mal in der Woche auch als geschätzter Treffpunkt und Ort der Kommunikation. Auch wenn man immer noch etwas besser machen kann, ist es also gar nicht so leicht, die Anziehungskraft weiter zu steigern.

Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?

Als unmittelbare Nachbarn der Marktkirche kommen mein Team und ich in unseren, der Marktkirche unmittelbar zugewandten Büros im Rathaus täglich in den Genuss des Glockenspiels. Und ich sage ganz bewusst „Genuss“, weil mich das Glockenspiel zum einen mit vertrauten Melodien spirituell anspricht und mich zum anderen auch mit neuen Interpretationen musikalisch immer wieder begeistert.

Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und die Stadtverordnetenversammlung kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?

Die Landeshauptstadt Wiesbaden und die Marktkirchengemeinde kooperieren bereits seit vielen Jahren und Jahrzehnten überaus erfolgreich. Als aktuelle Beispiele möchte ich die jährliche Abwicklung von Rheingauer Weinwoche und Sternschnuppen-Markt nennen: Bei beiden Veranstaltungen, die auch stark von auswärtigen Gästen besucht werden, ist die Marktkirchengemeinde aktiv eingebunden und trägt mit ihren Angeboten – etwa der Turmbegehung oder den Andachten in der Vorweihnachtszeit – maßgeblich zum Erfolg der Feste bei. Mehr geht zwar immer, ich glaube aber, wir können mit unserer nachbarschaftlichen Partnerschaft ganz zufrieden sein.

Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?

Aufgrund der Offenheit und Zugänglichkeit für Besucherinnen und Besucher von innerhalb und außerhalb unserer Stadt ist es gar nicht so leicht, alleine in der Marktkirche zu sein. Wenn ich einen Schlüssel hätte, würde ich die Marktkirche ganz alleine besuchen, würde Raum und Ruhe genießen, einige Zeit innehalten und vermutlich ein kleines Gebet gen Himmel schicken.

Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?

Ich habe hier keine besonderen Wünsche. Ich würde mich freuen, wenn die Marktkirche auch in Zukunft ein offenes und zugängliches Gotteshaus bleibt. Alle Verantwortlichen der Gemeinde mögen sich auch in Zukunft ihrer Verantwortung für ein besonderes Haus bewusst bleiben.

Nachdenkliches



Lüften

Luft – Du für uns Menschen unsichtbares Element, das wir wie Brot und Wasser brauchen, um leben zu können, hast es gerade nicht leicht. Denn nicht nur bist Du Lebenselixier, gleichwohl nun auch Schuld an der Verbreitung des üblen Sars-Cov2-Virus, welches bei uns Menschen die Krankheit Covid19 auslöst. Aerosole sind das Stichwort, das uns nunmehr seit Monaten begleitet in Funk, Fernsehen, Zeitungen und bisweilen zur Hysterie führt. Also versuchen wir uns an die im Jahr 2020 erfundene AHALC-Regel zu halten, sprich neben Abstand halten, Hygieneregeln einhalten, Alltagsmasken tragen, Corona App nutzen, sollen wir auch lüften. So, wie uns virusbelastete Luft krank machen kann, wird die Zufuhr von Frischluft gleichwohl zu einer Art Schutzschild vor Ansteckung. So kann Luft Fluch und Segen sein – wie so vieles in der Welt, in der wir leben: Feuer, Wasser beispielsweise, aber auch Worte, die sich Menschen sagen, können beides sein; können warm, liebevoll in den Arm nehmen, aber auch kalt, rigoros wie ein Degenstoß treffen.

Text:
Christof Eichner

Diese Polarität findet sich eben auch beim Element Luft: Frische Luft zum Atmen brauchen wir, damit wir leben können, verbrauchte, miefige Luft oder auch belastete Luft kann krank machen oder gar zum Tode führen – also Fenster auf und Frischluft rein! Die „Ruach“, der Atem Gottes, im Hebräischen mit weiblichem Artikel versehen, versinnbildlicht ebenfalls sowohl die Zartheit des Schwebens von Gottes Gegenwart über dem Wasser, kann aber auch gewaltig sein wie ein Gewitter. Gott ist der Atem, der Leben überhaupt erst entstehen lässt, aber auch der Sturm, der zerstören kann, was wir neuzeitliche Menschen natürlich gar nicht mehr gerne hören. Aber aus der Zerstörung wird auch wieder Neues entstehen, auch wenn es unbestreitbar von schweren Trennungs-, Abschieds- und anschließend Geburtsschmerzen begleitet sein wird.

Uns Christen bleibt aber der Trost, dass wir in solch schweren Zeiten eben nicht nur auf uns allein gestellt sind, wir können und dürfen aus den tiefsten Tiefen aufblicken zu Jesus Christus und uns in seine Arme flüchten. In jedem

Gottesdienst in unserer Marktkirche blicken wir auf den Jesus, der hinter dem Altar mit offenen Armen steht und uns einlädt, ganz im Sinne von Matthäus 11,28: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“. Anapauso hymas, steht im griechischen Originaltext, was Luther mit erquicken übersetzt, aber man kann auch sagen „ich will Euch ausruhen lassen“ oder, um wieder zum Thema Luft zurückzukehren: „Ich will Euch durchatmen lassen“. Für den pietistischen Mystiker Gerhard Teerstegen ist dieser Atem, bzw. diese Luft gar der Inbegriff der göttlichen Gegenwart, wie es im Lied „Gott ist gegenwärtig“ in der 5. Strophe heißt: „Luft, die alles füllet,/ drin wir immer schweben,/ aller Grund und Dinge Leben,/ Meer ohne Grund und Ende,/ Wunder aller Wunder: / Ich senk mich in Dich hinunter. / Ich in Dir, Du in mir, / lass mich ganz verschwinden, / Dich nur sehn und finden.“

Dieses Lied vereinigt interessanterweise auch Protestanten und Katholiken: Man findet es nämlich sowohl im Evangelischen Gesangbuch Nr.165 als auch im aktuellen „Gotteslob“ Nr. 387.

Die aktuelle Pandemie ist wie ein Sturm über uns hereingebrochen, zerstörerisch wie ein Orkan, es ist zwar keine Pest, Cholera, Ebola, aber schlimm genug, um uns an unsere Grenzen zu bringen; das Virus zeigt uns, wie anfällig unsere ach so technisch ausgeklügelte und globalisierte Lebensweise ist. Doch auch wenn es momentan für uns stockdunkel aussieht – wer weiß, vielleicht kann man viel später einmal rückblickend sagen, dass im Anschluss daran durch frischen Wind neuer Gedanken etwas Neues, Positives entstanden ist – mit Gottes Hilfe und seinem Segen.

Wir entwickeln für ganz Wiesbaden



Die Stadtentwicklungsgesellschaft ist der Komplettanbieter für die Immobilienbranche der Landeshauptstadt.

www.seg-wiesbaden.de

Bürozeiten und Telefonnummern

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 0179 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 15 oder 0176 - 32 10 24 27
E-Mail: Martin.Fromme@ekhn.de

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrerinnen Annette Majewski** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 0611 - 1409 740 · E-Mail: Annette.Majewski@ekhn.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17 ·
E-Mail: dr.margot.klee@gmail.com

Gemeindebüro **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

Patricia Hartmann · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Patricia.Hartmann@ekhn.de
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: thomas.frank@ekhn.de

Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611
E-Mail: Hans-Uwe.Hielscher@ekhn.de

Küster **Sebastian Villmar** · Tel. 0172 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de

Kirchenbuchführung **Katrin von Dewitz** · E-Mail: Katrin.vonDewitz@ekhn.de

Veränderte Öffnungszeiten der Marktkirche während der Corona-Pandemie
Dienstag bis Freitag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag: 12.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen
Während der Adventszeit ist die Marktkirche vom 29. November bis 23. Dezember 2020 täglich von 12.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33